

# TINY TEXTS

*RegionALLE: Über Musik & Widerstand  
in (Post-)Jugoslawien*

**bpb:unplugged**

#2

# MUSIK ALS PROTEST

„You say you want a revolution  
Well, you know  
We all want to change the world“  
The Beatles (1968)

Als John Lennon und Paul McCartney im August 1968 ihren Song „Revolution“ veröffentlichten, befand sich die Welt gerade mitten in der globalen Rebellion des 20. Jahrhunderts. In diesem revolutionären Jahr 1968 bebten die Universitäten in Berlin, Paris, Rom, London, Buenos Aires, Mexiko-Stadt, Tokio, Belgrad, Warschau und überall in den USA. Junge Menschen protestierten gegen den Krieg in Vietnam, gegen Autoritäten, gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre Wertesysteme. Deshalb war auch dieser *Beatles*-Song einer von denen, die gleichzeitig Protest und den Wunsch nach einem anderen, besseren Leben zum Ausdruck brachten.

Die Protestmusik hatte jedoch nicht erst mit der Gegenkulturwelle der 1960er Jahre begonnen, als diese im 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte. Musik hatte seit jeher eine große Rolle gespielt, weil sie wichtige politische Ansichten zum Ausdruck brachte und die Kraft hatte, Menschen zu mobilisieren. Angesichts der vielen sozialen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten hat es schon immer Menschen gegeben, die Anlass hatten, zu protestieren und Veränderung zu suchen. In vielen Fällen wurde dieser Protest durch Musik ausgedrückt. Bereits 1795 kämpften Bürgerinnen und Bürger für Frauenrechte, indem sie die feministische Protestmelodie „Rights of Woman“ sangen, ein Remake des Liedes „God Save the Queen“.1 Am bekanntesten ist bis heute wohl Beethovens berühmte „Ode an die Freude“ (1824), die auf Friedrich Schillers Gedicht „Ode an die Freiheit“ (1785) basiert, das deutlich die Ideale von Brüderlichkeit und Gleichheit sowie den Wunsch nach dauerhaftem Frieden betont.2 Seit ihrer Entstehung war sie zu verschiedenen historischen Zeitpunkten ein wichtiges politisches Statement. Eine der wohl bekanntesten Aufführungen fand Weihnachten 1989 statt, unmittelbar nach dem Fall der Berliner Mauer. Aufgrund des großen gesellschaftspolitischen Potenzials, das die „Ode an die Freude“ birgt, ist es nicht verwunderlich, dass sie 1972 zuerst Hymne des Europarats wurde und später dann auch die Hymne der Europäischen Union.

**Musik verfügte auch in Kriegen über ein großes Potenzial – nicht nur, um Moral und Patriotismus zu stärken, sondern auch, weil durch sie Antikriegsgefühle ausgedrückt wurden.**

Im 19. Jahrhundert tauchten explizite Antikriegslieder auf, etwa die amerikanischen Bürgerkriegslieder „Let Us Have Peace“ (1861) oder „A Hymn to Peace“ (1863).3 Das gesamte 20. Jahrhundert, also das Jahrhundert der blutigen Kriege, oder, wie Eric Hobsbawm es nannte, das Jahrhundert der Extreme, war geprägt von Antikriegs- und Protestliedern; eines der berühmtesten im Ersten Weltkrieg war „I Didn't Raise My Boy to Be a Soldier“.4

Kriege waren jedoch nicht der einzige Anlass zu rebellischer Musik. Unterschiedliche politische und gesellschaftliche Phänomene waren Auslöser für Protestmusik – Revolutionen, die Not der Arbeiter, Wirtschaftskrisen, der Kampf um Bürgerrechte, Rassismus und nicht zuletzt autoritäre oder totalitäre Systeme. Obwohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Amerika Songs mit deutlicher Protestnote entstanden, darunter „The Preacher and the Slave“ von Joe Hill (1911), die Hymne des Arbeiterkampfes5, gilt als das erste echte Protestlied „Strange Fruit“ (1939), das eine Welle zivilen Widerstands auslöste. Das gesamte Grauen des amerikanischen Rassismus und der Lynchjustiz wird in diesem Song beschrieben, der 1939 von der Jazzsängerin Billy Holiday gesungen wurde und damit eine klare politische Botschaft in die Populärmusik einbrachte.6 „Strange Fruit“ wird bis heute von vielen Musikern aufgeführt, und die erste und bekannteste Version von Billy Holiday hat sich über eine Million Mal verkauft. Der Text stammt von Abel Meeropol, Dichter und Kommunist jüdischer Herkunft; er war vom Bild der Lynchmorde an den Afroamerikanern Thomas Shipp und Abram Smith 1930 inspiriert. Die „Strange Fruits“ an den „Southern Trees“ waren tatsächlich afroamerikanische Opfer von Lynchmorden, und das Lied erwähnt auch explizit ihr Blut auf den Blättern, Körper, die in einer südlichen Brise schaukeln und den Geruch von verbranntem Fleisch.

*Southern trees bear a strange fruit, / Blood on the leaves and blood at the root, / Black body swinging in the Southern breeze, / Strange fruit hanging from the poplar trees. //*

*Pastoral scene of the gallant South, / The bulging eyes and the twisted mouth, / Scent of magnolia sweet and fresh, / And the sudden smell of burning flesh! //*

*Here is a fruit for the crows to pluck, / For the rain to gather, for the wind to suck, / For the sun to rot, for a tree to drop, / Here is a strange and bitter crop.*

Die Schrecken des Lynchens, verewigt in vielen morbiden Fotografien, gelangten über Jazz und Blues so in die Populärkultur, als deutlicher Protest und als ein Aufschrei der gesamten afroamerikanischen Gemeinschaft.

Seit diesem kraftvollen Protest gegen die Unterwerfung der Afroamerikaner ist die Musik bis auf den heutigen Tag ein wichtiges Instrument im Kampf für die Bürgerrechte der Afroamerikaner geblieben, was Lieder aus verschiedenen Epochen und unterschiedlicher Musikrichtungen belegen, wie z. B. Sam Cookes Song „A Change Gonna Come“ (1964), James Browns „Say it Loud – I'm Black and I'm Proud“ (1968) oder der kraftvolle und motivierende Song „Fight the Power“ (1989) der Gruppe *Public Enemy*. Die letzten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts waren vom Aufstieg des Hip-Hop geprägt, der sich unter anderem gegen Polizeigewalt richtet und auf die Armut der afroamerikanischen Community sowie ihre schlechte Stellung in der amerikanischen Gesellschaft hinweist.

Eine der wichtigsten Hymnen des 20. Jahrhunderts war gewiss das Lied „We Shall Overcome“. Obwohl es seine Wurzeln im 19. Jahrhundert hat, taucht es 1945 als Widerstandslied auf, als afroamerikanische Arbeiter in der Fabrik von *American Tobacco* in Charleston in den Streik treten, um höhere Löhne zu fordern. Sie „säen“ seinen Prozess damals sozusagen aus. Es wächst dann heran in den 1950er Jahren, als auch Martin Luther King Jr. es zum ersten Mal hört, und erreicht seinen Höhepunkt in den 1960er Jahren während der Proteste für die Gleichberechtigung der Rassen, als es zu einer Hymne der Bürgerrechtsbewegung wird.

1) „The Historical Development of Protest Music“, The Ongoing History of Protest Music, [www.ongoinghistoryofprotestsongs.com/home/](http://www.ongoinghistoryofprotestsongs.com/home/), (10.03.2023).; 2) Caryl Clark, „Forging Identity: Beethoven's ‚Ode‘ as European Anthem“, *Critical Inquiry*, 23(4), 1997, S. 792.; 3) „Peace Songs of Civil Wars“, Library of Congress, [www.loc.gov/item/ihas.200197667/](http://www.loc.gov/item/ihas.200197667/), (03.04.2023).; 4) „Songs of the Peace Movement of World War I“, Library of Congress, [www.loc.gov/item/ihas.200197516#:~:text=Among%20the%20most%20famous%20of,of%20war%20\(Ton%20Aufnahme\)](http://www.loc.gov/item/ihas.200197516#:~:text=Among%20the%20most%20famous%20of,of%20war%20(Ton%20Aufnahme)), (18.03.2023).; 5) Hardeep Pull, *Story behind the Protest Song. A Reference Guide to the 50 Songs That Changed the 20th Century*, Westport; London: Greenwood University Press, 2008, S. 7.; 6) Dorian Lynskey, *33 Revolutions per Minute. A History of Protest Songs from Billie Holiday to Green Day*, Ecco, 2011.

Das offizielle Plakat für den Marsch auf Washington im August 1963 trug die Worte „We Shall Overcome“, und es stellte sich heraus, dass es zur Hymne dieser Veranstaltung wurde, aufgeführt von Joan Baez, mit der zusammen es Tausende von Menschen sangen.<sup>7</sup> „We Shall Overcome“ blieb eines der meistgesungenen Lieder, die gemeinsam bei Protesten gesungen wurden, auch während der Samtenen Revolution in der Tschechoslowakei, von Apartheidsgegnern in Südafrika oder 1989 auf dem Tian’anmen-Platz (Platz des Himmlichen Friedens) in Peking.<sup>8</sup> In der jüngeren Geschichte war es bei den Protesten gegen die Tötung von neun Menschen bei einer Schießerei in Charleston (South Carolina) und bei Protesten gegen die Ermordung von George Floyd zu hören. Eine ähnliche Rolle bei der Mobilisierung der Massen spielte John Lenons Lied „Give Peace a Chance“ (1969), das bei Antikriegs-Protestmärschen, insbesondere während des Vietnamkriegs, von Tausenden gesungen wurde.

Der Krieg in Vietnam löste weltweit Antikriegsproteste aus, und neben den Massen auf den Straßen bestanden sie auch aus Musik. Mit der Verschärfung des Krieges wurde auch die Antikriegsbewegung lauter, und der musikalische Protest gegen den Krieg spiegelte sich in der Gegenkultur wider, in der Hippiebewegung, den Songs von Bob Dylan, dem berühmten *Summer of Love* in Woodstock. Doch auch schon vor dem Vietnamkrieg hatte es eine Reaktion auf die Krisen des Kalten Krieges gegeben: Bob Dylans Alben „The Freewheelin“ (1963) und „The Times They Are A-Changin“ (1964) hatten wichtige Botschaften in Bezug auf die Rechte von Afroamerikanern, auf soziale Ungerechtigkeit, aber auch auf die Angst vor einem möglichen Atomkrieg gesendet.<sup>9</sup> Dylans Song „Masters of War“ (1963) war eine Reaktion auf den Höhepunkt des Kalten Krieges und die Kubakrise 1962, wurde aber im Laufe der Zeit zu einem der unverzichtbaren Songs der Antikriegsbewegung. Die Angst vor einer nuklearen Katastrophe und der Protest gegen Atomwaffen waren auch in seinen Songs „Talkin’ World War III Blues“ und „Hard Rain’s A-Gonna Fall“ präsent.<sup>10</sup>

Die Eskalation des Vietnamkrieges 1968 verschärfte auch die Antikriegsproteste. Höhepunkt war das Woodstock-Festival im Sommer 1969, an dem Jimi Hendrix, Janis Joplin, *The Who*, Joan Baez, *Jefferson Airplane*, Joe Cocker und viele andere teilnahmen. Jimi Hendrix’ Darbietung der amerikanischen Hymne „Star Spangled Banner“ wurde zu einem ikonischen Moment der 1960er Jahre – ein einzigartiges Statement gegen den Krieg und ein Bild für den Zustand, in dem Amerika sich befand. Auf den Universitätsgeländen gingen die Proteste weiter, und als 1970 vier Studenten der Ken State University in Ohio, die friedlich gegen den Krieg demonstrierten, von Angehörigen der Nationalgarde getötet wurden, reagierte Neil Young mit dem Lied „Ohio“, das von *Crosby, Stills, Nash & Young* aufgeführt wurde.<sup>11</sup>

Die Jahrzehnte nach den protestreichen 1960ern hatten eigene musikalische Antworten auf soziale Ungerechtigkeiten. Ende der 1970er Jahre begann durch den Punk eine neue Rebellion. Der Song „God Save the Queen“ der britischen *Sex Pistols* war eine sarkastische Antwort auf den Zustand der britischen Gesellschaft, und unaufhaltsam begann der Punk sich über den gesamten Planeten auszubreiten.

Das Ende des Kalten Krieges spiegelte sich ebenfalls in der Musik. Der berühmte *Scorpions*-Song „Wind of Change“, mit dem Text

*I follow the Moskva down to Gorky Park  
Listening to the wind of change  
An August summer night, soldiers passing by  
Listening to the wind of change*

veröffentlicht im Januar 1991, war inspiriert von ihrem Auftritt beim Moscow Music Peace Festival im August 1989 und deutete den Fall der Berliner Mauer und das Ende des Kommunismus an.<sup>12</sup> Das Lied sendete auch nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine eine starke Bot-

## In Bezug auf Russland gab es schon vor dem Angriffskrieg gegen die Ukraine viele Gründe für Proteste gegen das autoritäre System.



schaft, als die Mitglieder der *Scorpions* beschlossen, seinen Text zu ändern, weil sie der Meinung waren, das ursprüngliche „Wind of Change“ romantisiere Russland zu sehr:

*Now listen to my heart  
It says Ukraine  
Waiting for the wind to change.*<sup>13</sup>

Die größte Resonanz erhielt die feministische Punkrock-Gruppe *Pussy Riot*, die 2011 von mutigen jungen Frauen in Moskau gegründet worden war – als Antwort auf die Ankündigung Wladimir Putins, zum dritten Mal für das Präsidentenamt Russlands zu kandidieren. Seitdem kämpfen sie bis heute gegen Putins autoritäres System, für Meinungsfreiheit und für feministische und LGBT-Rechte. Ganz zu Beginn ihrer Karriere, am 21. Februar 2012, sangen sie vor der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau den Punkrock-Song „Mother of God, Chase Putin Away“, in dem sie das Verhältnis von Patriarch Kyrill und Präsident Putin sowie die frauenfeindliche und Anti-LGBT-Rhetorik der russisch-orthodoxen Kirche kritisieren. Aufgrund dieses Protests wurden Marija Aljochina, Nadeschda Tolokonnikowa und Jekaterina Samuzewitsch festgenommen und verurteilt.<sup>14</sup> Die Mitglieder von *Pussy Riot* protestierten auch vehement gegen den Krieg in der Ukraine: Zehn Monate nach dem Angriff auf das Land veröffentlichten sie den Song „Мама, не смотри телевизор“ (Mama, Don’t Watch TV), in dem sie ihren Protest gegen den Krieg in der Ukraine und die russische Zensur zum Ausdruck brachten, Putins Regierung als „terroristisches Regime“ bezeichneten und ihn und seine Generäle und Propagandisten als Kriegsverbrecher verurteilten.<sup>15</sup>

7) Hardeep Phull, *Story behind the Protest Song. A Reference Guide to the 50 Songs That Changed the 20th Century*, Westport; London: Greenwood University Press, 2008, S. 1–4.; 8) „We Shall Overcome“, *American Heritage*, [www.americanheritage.com/we-shall-overcome](http://www.americanheritage.com/we-shall-overcome), (20.03.2023); 9) Hardeep Phull, *Story behind the Protest Song. A Reference Guide to the 50 Songs That Changed the 20th Century*, Westport; London: Greenwood University Press, 2008, S. 45.; 10) Hardeep Phull, a. a. O., S. 25.; 11) Hardeep Phull, a. a. O., S. 98.; 12) Top 5 Anti-War/Protest Songs of the 1980s and 1990s (Part I), [www.houghtsonpapyrus.com/2021/11/09/top-5-anti-war-protest-songs-of-the-1980s-and-1990s-part-i/](http://www.houghtsonpapyrus.com/2021/11/09/top-5-anti-war-protest-songs-of-the-1980s-and-1990s-part-i/); 13) „Scorpions say they changed Wind of Change lyrics as song ‚romanticised Russia‘“, *The Guardian*, 31. Mai 2022. [www.theguardian.com/world/2022/may/31/scorpions-say-they-changed-wind-of-change-lyrics-as-they-romanticised-russia](http://www.theguardian.com/world/2022/may/31/scorpions-say-they-changed-wind-of-change-lyrics-as-they-romanticised-russia), (20.03.2023); 14) Yuliya Zabelina und Roman Ivshchik, „Pussy Riot and the Politics of Resistance in Contemporary Russia“, *Oxford Research Encyclopedia of Criminology*, 25.01.2017. [www.oxfordre.com/criminology/display/10.1093/acrefore/9780190264079.001.0001/acrefore-9780190264079-e-208;jsessionid=9A67553CF852512FF177F44A4E7369EC?mediaType=Article](http://www.oxfordre.com/criminology/display/10.1093/acrefore/9780190264079.001.0001/acrefore-9780190264079-e-208;jsessionid=9A67553CF852512FF177F44A4E7369EC?mediaType=Article); 15) „Pussy Riot: Representing Russian Activism between East and West“, *Comparative Media Arts Journal*, [www.sfu.ca/content/sfu/cmajournal/issues/issue-nine--relations/Alia-Myzelev\\_jcr\\_content/main\\_content/download/file.res/Alia%20Myzelev%20E2%80%93%20Pussy%20Riot.pdf](http://www.sfu.ca/content/sfu/cmajournal/issues/issue-nine--relations/Alia-Myzelev_jcr_content/main_content/download/file.res/Alia%20Myzelev%20E2%80%93%20Pussy%20Riot.pdf), (18.03.2023). „Pussy Riot song protests against war in Ukraine and calls for Putin to be persecuted“, *The Guardian*, 24.12.2022. [www.theguardian.com/world/2022/dec/24/pussy-riot-song-protests-against-war-in-ukraine-and-calls-for-putin-to-be-prosecuted](http://www.theguardian.com/world/2022/dec/24/pussy-riot-song-protests-against-war-in-ukraine-and-calls-for-putin-to-be-prosecuted), (19.03.2022); 16) Elie Wiesel, Nobelpreis-Rede, 11. Dezember 1986. [www.nobelprize.org/prizes/peace/1986/wiesel/lecture/](http://www.nobelprize.org/prizes/peace/1986/wiesel/lecture/), (21.03.2023).

# Protestlieder

---

„**Strange Fruit**“, Billie Holliday, 1939

[www.youtube.com/watch?v=Web007rzSOI](http://www.youtube.com/watch?v=Web007rzSOI)

„**All You Fascists Bound to Loose**“, Woody Guthrie, ca. 1944

[www.youtube.com/watch?v=VwckWvGS7OSQ](http://www.youtube.com/watch?v=VwckWvGS7OSQ)

„**This Land is Your Land**“, Woody Guthrie, ca. 1944

[www.youtube.com/watch?v=wxIMrvDbq3s](http://www.youtube.com/watch?v=wxIMrvDbq3s)

„**We Shall Overcome**“, Pete Seeger, 1963

[www.youtube.com/watch?v=M\\_Ld8JGv56E](http://www.youtube.com/watch?v=M_Ld8JGv56E)

„**A Change is Gonna Come**“, Sam Cooke, 1964

[www.youtube.com/watch?v=wEBlaMOMKV4](http://www.youtube.com/watch?v=wEBlaMOMKV4)

„**The Times They Are A-Changin**“, Bob Dylan, 1964

[www.youtube.com/watch?v=90WD\\_ats6eE](http://www.youtube.com/watch?v=90WD_ats6eE)

„**Respect**“, Aretha Franklin, 1967

[www.youtube.com/watch?v=6FOUqQt3Kg0](http://www.youtube.com/watch?v=6FOUqQt3Kg0)

„**Say it Loud – I'm Black and I'm Proud**“, James Brown, 1968

[www.youtube.com/watch?v=9bJA6W9CqvE](http://www.youtube.com/watch?v=9bJA6W9CqvE)

„**Revolution**“, The Beatles, 1968

[www.youtube.com/watch?v=BGLGzRXY5Bw](http://www.youtube.com/watch?v=BGLGzRXY5Bw)

„**Give Peace A Chance**“, 1969

[www.youtube.com/watch?v=gEX7Xxfr-qc](http://www.youtube.com/watch?v=gEX7Xxfr-qc)

„**The Star Spangled Banner**“, Jimi Hendrix, 1969

[www.youtube.com/watch?v=sjzZh6-h9fM](http://www.youtube.com/watch?v=sjzZh6-h9fM)

„**Ohio**“, Crosby, Stills, Nash & Young, 1970

[www.youtube.com/watch?v=hkg-bzTHEAk](http://www.youtube.com/watch?v=hkg-bzTHEAk)

„**Get Up, Stand Up**“, Bob Marley (1973)

[www.youtube.com/watch?v=X2W3aG8uizA](http://www.youtube.com/watch?v=X2W3aG8uizA)

„**God Save the Queen**“, Sex Pistols, 1977

[www.youtube.com/watch?v=yqrAPOZxgzU](http://www.youtube.com/watch?v=yqrAPOZxgzU)

„**Sunday Bloody Sunday**“, U2, 1983

[www.youtube.com/watch?v=lqzoz\\_jH3c](http://www.youtube.com/watch?v=lqzoz_jH3c)

„**Born in the U.S.A.**“, Bruce Springsteen, 1984

[www.youtube.com/watch?v=EPHWR4d3FJQ](http://www.youtube.com/watch?v=EPHWR4d3FJQ)

„**Fight the Power**“, Public Enemy, 1989

[www.youtube.com/watch?v=mmo3HFa2vjg](http://www.youtube.com/watch?v=mmo3HFa2vjg)

„**Winds of Change**“, Scorpions, 1991

[www.youtube.com/watch?v=n4RjJKxsaMg](http://www.youtube.com/watch?v=n4RjJKxsaMg)

„**Killing in the Name of**“, Rage Against the Machine, 1992

[www.youtube.com/watch?v=bWXazVhlyxQ](http://www.youtube.com/watch?v=bWXazVhlyxQ)

„**Мама, не смотри телевизор**

(Mama, Don't Watch TV)“, Pussy Riot, 2022

[www.youtube.com/watch?v=vr0GN2llJaY](http://www.youtube.com/watch?v=vr0GN2llJaY)

Mehr als ein Jahr nach Kriegsbeginn in der Ukraine ist kein Ende dieses Konflikts in Sicht. Neben allen seinen Schrecken ist die Welt mit Wellen von Populismus, Fremdenfeindlichkeit, unzähligen sozialen Ungerechtigkeiten, der Wirtschaftskrise und dem Klimawandel konfrontiert, und die Coronapandemie ist keineswegs vorbei. Vielleicht ist es der Moment, um sich an die Worte von Elie Wiesel aus der Friedensnobelpreis-Rede 1986 zu erinnern: „There may be times when we are powerless to prevent injustice, but there must never be a time when we fail to protest.“<sup>16</sup> Und wir werden, wie schon so oft, mit Musik protestieren, die „uns“ klar von „denen“ trennt.

## Autorin

---

**Prof. Dr. Radina Vučetić** – ist Professorin der Allgemeinen Modernen Geschichte und Leiterin des Zentrums für Amerikastudien im Fachbereich Geschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Belgrad.

Aus dem Serbischen von **Elvira Veselinović**.

